

LEISTUNGSVERZEICHNIS / ANGEBOT DES BIETERS

Kooperationspartnerschaft für das
kooperative Berufsvorbereitungsjahr **BVJ/k**
Schuljahr 2026/2027

ALLGEMEINES

Für das Schuljahr 2026/2027 wird am Staatl. Beruflichen Schulzentrum Hof - Stadt und Land am Standort Hof eine Klasse des **kooperativen Berufsvorbereitungsjahres (BVJ/k)** eingerichtet.

Das Berufsvorbereitungsjahr richtet sich an berufsschulpflichtige junge Menschen, die keine Berufsausbildung absolvieren bzw. keine weiterführende Schule besuchen. Durch die Maßnahme soll ihnen der Einstieg in das berufliche Bildungssystem ermöglicht und das ganze Spektrum möglicher Bildungsabschlüsse eröffnet werden.

Der Projektzeitraum läuft vom 15.09.2026 bis 30.07.2027 (38 Wochen). Der Unterricht findet in Absprache zwischen dem Staatlichen Beruflichen Schulzentrum Hof - Stadt und Land und dem Kooperationspartner an den allgemeinen Schultagen statt, nicht jedoch während der für Bayern festgelegten Schulferien.

Der Zweckverband Berufsschule und Bildung in Stadt und Landkreis Hof behält sich jedoch die Option vor, den Vertrag bis zu drei Mal auf Grundlage dieser Ausschreibung um ein weiteres Jahr zu verlängern. In diesem Fall wird keine neue Ausschreibung für das Schuljahr 2027/2028, 2028/2029 bzw. 2029/2030 erfolgen.

Ein Teil des Unterrichts soll durch einen externen Kooperationspartner erbracht werden. Dieser Teil wird vom Zweckverband Berufsschule und Bildung in Stadt und Landkreis Hof, der zuständig ist für Organisation und Abrechnung der berufsschulbegleitenden Maßnahmen, hiermit ausgeschrieben.

Voraussetzung ist, dass an der Schule nach den schulrechtlichen Bestimmungen die Berufsvorbereitungsklasse im Schuljahr 2026/2027, u.a. aufgrund ausreichender Schülerzahlen zustande kommt. Die Vergabe steht unter dem Vorbehalt, dass die Klasse auch tatsächlich **von der Regierung genehmigt** bzw. eingerichtet wird und eine Finanzierung hinreichend gesichert ist.

Eine Förderung durch den Freistaat Bayern erfolgt gemäß den Richtlinien vom 21.01.2026, Az. VII.1-BS9400.10-1/66/57 des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus.

Der Kooperationspartner stellt in ausreichender Zahl qualifizierte pädagogische Fachkräfte / Fachkräfte zur sozialpädagogischen Betreuung. In enger Zusammenarbeit mit der Schule wird auf der Basis des Lehrplans/der Stundentafel für die Berufsvorbereitungsklasse sowie eines vom Kooperationspartner entwickelten pädagogischen Betreuungs- und Unterstützungskonzepts Bildungsarbeit geleistet und eine Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt unterstützt.

Das Konzept des BVJ/k ist eine einjährige schulische Maßnahme in Vollzeit im Regelfall direkt im Anschluss an die Mittelschule zum Erwerb der Kompetenzen für eine erfolgreiche Berufsausbildung bzw. schulische Anschlussperspektive, einer gelingenden Integration in die Gesellschaft und eine Heranführung an Ausbildungsstellen und Arbeitsmarkt sowie zur Hinführung an das Bildungsangebot der beruflichen Schulen und das lebenslange Lernen.

1. Zielsetzung

- Vertiefung einer breiten beruflichen Orientierung u.a. durch einen handlungsorientierten Unterricht in unterschiedlichen Fachbereichen, Exkursionen und Betriebsbesichtigungen, Potenzialanalyse, Berufsfelderprobung sowie (Betriebs-) Praktika
- Vermittlung von allgemeinbildenden und berufsbezogenen Kompetenzen
- Vermittlung von Lebenskompetenzen (z. B. positives Selbstbild, Setzen realistischer Ziele, adressatengerechte Kommunikation)
- Stärkung der Jugendlichen für den Umgang mit belastenden/herausfordernden Lebenssituationen wie der Umgang mit Alltagsbelastung bei der Arbeit und in der Schule, oder negativem Selbstschemata
- praktischer Einblick in verschiedene Berufsfelder und dadurch Förderung einer fundierten Entscheidung für eine berufliche Laufbahn oder den Besuch weiterführender Schulen sowie (erste) Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt durch Betriebspraktika (praktische Erprobung; Erwerb fachlicher und überfachlicher Kompetenzen auch in außerschulischen Praxisphasen) im Einzugsbereich und in Abstimmung mit der Schule und durch einen arbeitsmarktnahen praxisorientierten Unterricht
- gegebenenfalls Erwerb eines allgemeinbildenden Abschlusses (Berechtigungen des Abschlusses der Mittelschule durch erfolgreiche Teilnahme am BVJ/k; gegebenenfalls Teilnahme als externe Bewerberinnen und Bewerber an den Prüfungen zur besonderen Leistungsfeststellung zum qualifizierenden Abschluss der Mittelschule oder für die Prüfung für andere Bewerberinnen und Bewerber zum Mittleren Schulabschluss der Mittel- oder Wirtschaftsschule)
- Erreichen der Ausbildungsreife, Befähigung zur Aufnahme einer schulischen oder dualen Ausbildung oder Weiterführung einer schulischen Laufbahn
- Förderung der allgemeinen und berufsbezogenen Sprachkompetenz
- Bei regelmäßigem und erfolgreichem Schulbesuch des BVJ/k (Schule und Maßnahmenträger) erhalten die Schülerinnen und Schüler nach Abschluss des Schuljahres von der Schule ein Jahreszeugnis und gegebenenfalls eine Bemerkung über den Erwerb der Berechtigungen des erfolgreichen Abschlusses der Mittelschule. Außerdem erhalten sie eine Bescheinigung des Kooperationspartners über alle geleisteten Praktika.

Zudem ist eine enge Zusammenarbeit mit den regionalen Akteuren der Jugendberufsagentur z. B. Agentur für Arbeit, Jobcenter, Jugendhilfe seitens des Kooperationspartners wichtig.

2. Standort, Schulausstattung

Die ausgeschriebene Klasse ist am Staatl. Beruflichen Schulzentrum Hof - Stadt und Land, Pestalozzplatz 1, 95028 Hof zu bilden. Der Unterricht des Kooperationspartners findet sowohl in den Räumen des Kooperationspartners in Hof als auch im Beruflichen Schulzentrum Hof statt.

Die vorhandene schulische Sachausstattung kann vom Kooperationspartner in Abstimmung mit dem Schulaufwandsträger mitgenutzt werden; ein Anspruch auf zusätzliche Ausstattungsgegenstände, Materialien usw. besteht nicht. Sofern der Kooperationspartner zusätzliche Geräte oder Materialien für erforderlich hält, hat er diese auf eigene Kosten selbst zu beschaffen.

3. Personal

Der Kooperationspartner hat dafür Sorge zu tragen, dass für die gesamte Laufzeit des Kooperationsvertrags ein fester Personalstamm als Ansprechpartner für die Schülerinnen und Schüler zur Verfügung steht. Der Kooperationspartner sorgt für eine lückenlose und kontinuierliche Unterrichtsversorgung laut Stundenplan sowie für die vereinbarte sozialpädagogische Betreuung und stellt im Bedarfsfall jeweils geeignete Ersatzkräfte zur Verfügung. Der Kooperationspartner begleitet die Schülerinnen und Schüler kontinuierlich auch während der fachpraktischen Zeiten und sorgt bei fehlenden Praktikumsmöglichkeiten für alternative Beschäftigung.

3.1 Anforderungen an das eingesetzte Personal

Der Kooperationspartner setzt zur Durchführung der Maßnahme qualifizierte und möglichst erfahrene Fachkräfte zur sozialpädagogischen Betreuung ein, die nachfolgende Kriterien erfüllen:

- qualifizierte und abgeschlossene Ausbildung
- Fachkräfte zur sozialpädagogischen Betreuung: einschlägiges, abgeschlossenes Studium (z.B. Sozialpädagogik/Soziale Arbeit; ersatzweise werden auch staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher - Jugend/Heimerziehung, Heilerziehungspflegerinnen und -pfleger jeweils mit einschlägiger Zusatzqualifikation und staatlich anerkannte Arbeitserzieherinnen und -erzieher anerkannt, soweit diese mindestens eine dreijährige berufliche Erfahrung mit der Zielgruppe innerhalb der letzten fünf Jahre nachweisen)
- möglichst Berufserfahrung in der Betreuung von Jugendlichen (gerne auch in einem Berufsvorbereitungsjahr) oder Inhaber der Ausbildungsbefähigung/Ausbildungsberechtigung („AdA-Schein“)
- bevorzugt mit dem Einsatz der konfrontativen Pädagogik und projektorientierten Unterrichtsmethoden vertraut
- gemäß § 35 des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) über die gesundheitlichen Anforderungen sowie die Mitwirkungspflichten gemäß § 34 IfSG belehrt worden
- keine Einträge im erweiterten Führungszeugnis.

Geeignet ist nur Personal, das die in dieser Leistungsbeschreibung aufgeführten Anforderungen und Qualifikationen erfüllt und diese über die erforderlichen Prüfungen und Berechtigungen nachweisen kann. Der Kooperationspartner verpflichtet sich, wesentliche Veränderungen in Bezug auf die Eignung und Qualifikation des von ihm eingesetzten Personals unverzüglich der Schulleitung mitzuteilen. Die pädagogischen Fachkräfte des Kooperationspartners halten Unterrichtsstunden in deutscher Sprache entsprechend den Lehrplänen bzw. Stundenplänen (inklusive der erforderlichen Vor- und Nachbereitung) unter Beachtung der schulischen Erfordernisse. Neben den pädagogischen Fachkräften können auch sozialpädagogische Fachkräfte Teile des Unterrichts übernehmen und auf Basis des Lehrplans adressatengerecht Unterrichtseinheiten gestalten. Der Umfang der zur Verfügung stehenden sozialpädagogischen Betreuung bleibt davon unbeeinflusst. Die pädagogischen Fachkräfte des Kooperationspartners erstellen und korrigieren die erforderlichen Leistungsnachweise gemäß den Regelungen der Schule. Nur in sehr enger Abstimmung mit den Lehrkräften der Schule werden die Ergebnisse der Klassenleitung zur Festsetzung der Noten und Zeugnisgestaltung zur Verfügung gestellt. Sie halten intensive und regelmäßige Absprachen mit den zuständigen Lehrkräften der Schule, unterstützen die Klassenleitungen, z. B. bei Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen, Gesprächen mit den Erziehungsberechtigten und dokumentieren ihre Tätigkeiten.

4. Klassengröße

Die Klassengröße beträgt in der Regel 16 bis 20 Schülerinnen und Schüler.

5. Maßnahmenumfang

In der BVJ/k sind 41 Jahreswochenstunden pro Klasse vorgesehen.

- Die Schule bringt 26 Lehrerwochenstunden pro Klasse ein.
- Der Kooperationspartner erbringt:
 - **15 Unterrichtsstunden** á 45 Minuten pro Woche
 - **sozialpädagogische Betreuung:** 17 Stunden á 60 Minuten pro Woche (Gesamtstundenzahl: 17 Wochenstunden x 38 Unterrichtswochen = 646 Zeitstunden im Maßnahmenzeitraum.
 - **individuelle Nachbetreuung:** 10 sozialpädagogische Begleitstunden (á 60 Minuten)
 - **Berufsfelderprobung** (gem. 5.2)

Die Schule bringt 26 Lehrerwochenstunden ein und gibt den Stundenplan vor.

Betriebliche Praktika: Eine flexible zeitliche Organisation der Angebote (z. B. Blockung von Praktika) ist nach Rücksprache mit der Schule möglich. Pro Schülerin oder Schüler umfasst das Betriebspraktikum (oder die Betriebspraktika) insgesamt mindestens 20 Unterrichtstage. Der Zeitraum für das Praktikum wird individuell für die einzelnen Schüler festgelegt. Es gibt keine festen Praktikumswochen, an denen kein Unterricht stattfindet.

In den Unterrichtsstunden des Kooperationspartners wird nach dem Lehrplan unterrichtet. Die Aufteilung der Lehrinhalte erfolgt zwischen Berufsschule und Kooperationspartner. In Absprache mit der Schule können entsprechend der Stundentafel (bzw. den Regelungen des entsprechenden KMS) Gruppenteilungen vorgenommen und Teamteaching durchgeführt werden. Eine Blockung der Unterrichtsanteile von Kooperationspartner und Schule ist nicht zulässig.

Die sozialpädagogische Betreuung ist durch den Kooperationspartner zu gewährleisten. Sie soll auch die berufliche Orientierung und das Finden eines Ausbildungsplatzes fördern. Die sozialpädagogische Betreuung findet mit Ausnahme der Ferienzeiten, Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung und Praktika vorwiegend an der Schule statt.

Das gesamte Budget der sozialpädagogischen Betreuungsstunden (17 Stunden x 38 Schulwochen) ist bedarfsgerecht über die Schulwochen zu verteilen, wobei auch drei Ferienwochen berücksichtigt werden. Somit kann auch während der Ferienzeit (3 Ferienwochen) – in Absprache mit der Schule – eine sozialpädagogische Betreuung für die Schülerinnen und Schüler gewährleistet werden. An den 3 Schultagen ist die sozialpädagogische Betreuung an der Schule zu erbringen. In begründeten Fällen können die Schülerinnen und Schüler in Abstimmung mit der Schule auch während der Unterrichtsphasen durch den Kooperationspartner im Rahmen von Qualifizierungs- und Vermittlungsmaßnahmen oder sozialpädagogischer Betreuung gefördert werden.

Der Kooperationspartner übernimmt eine individuelle Nachbetreuung von Schülerinnen und Schülern ohne konkrete Anschlussperspektive über das Schuljahresende hinaus. Der Umfang der individuellen Nachbetreuung umfasst 10 sozialpädagogische Begleitstunden (à 60 Minuten). Diese sind im Zeitraum vom Beginn der Sommerferien bis einschließlich 19.10. flexibel zu leisten. Inhaltlich umfasst die Maßnahme die Weiterführung der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung mit dem Ziel einer Integration in Ausbildung oder einen individuell passenden Anschluss (inklusive Übergabemanagement), beispielsweise durch Einzelbetreuung, Förderung in Kleingruppen oder das Angebot fester Sprechstunden.

5.1 Ausgestaltung der Maßnahme

Der Unterricht im BVJ/k findet als vollzeitschulisches Angebot auf Basis schulrechtlicher Bestimmungen (BayEUG; BaySchO; BSO; KMS) sowie der örtlichen Rahmenbedingungen unter Federführung der Schule statt.

Grundlage ist der aktuell gültige Lehrplan für diese Klassenform (lehrplan_fuer_die_berufsvorbereitung.pdf (bayern.de)), der die folgenden Lernbereiche enthält:

- Deutsch (Basislehrplan Deutsch; vgl. Lehrplan für die Berufsschule und Berufsfachschule – Unterrichtsfach Deutsch (bayern.de));
- Berufliche Handlungsfähigkeit;
- Mathematik;
- Lebensgestaltung;
- Medienwelten;
- Politik und Gesellschaft sowie
- Religionslehre/Ethik (aktuell gültige Fachlehrpläne Evangelische sowie Katholische Religionslehre und Ethik für die Berufsschule und Berufsfachschule).

Die berufliche Handlungsfähigkeit ist Leitprinzip der Querschnittsaufgabe.

Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, projektorientierte Erlebnissräume ausgehend von der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zu gestalten. Dies beinhaltet auch erlebnispädagogische

Elemente. Im BVJ/k soll auch eine Förderung der Ausbildungsreife, Kreativität, Leistungsbereitschaft, des Umgangs mit belastenden Lebenssituationen und Lebenskompetenzen sowie eine Heranführung an ein sinnvolles Freizeitverhalten stattfinden. Dies kann beispielsweise durch Musik- und Kunstprojekte, sportliche Aktivitäten oder theaterpädagogische Elemente erreicht werden.

Gemäß der konfrontativen Pädagogik werden Regelverstöße nicht akzeptiert und die Schüler werden mit diesen Regelverletzungen und ihren Folgen möglichst zeitnah konfrontiert.

Arbeitsweltbezogene praktische Erfahrungen werden sowohl in der Berufsfelderprobung und den (Betriebs-) Praktika als auch im schulischen Rahmen intensiv gefördert.

Im Fokus des BVJ/k steht auch die individuelle und ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Die Prävention von emotionalen Beeinträchtigungen besonders im Jugendalter spielt eine wichtige Rolle. Probleme in diesem Bereich stellen häufig ein Hindernis für eine gelingende Lebensführung und den Einstieg ins Berufsleben, sowie die Entwicklung erfolgreicher sozialer Beziehungen dar. Grundlegend für die pädagogischen Prozesse und insbesondere die Gestaltung des Unterrichts ist die Berücksichtigung der sehr differenzierten Entwicklungs-, Lern- und Verhaltensvoraussetzungen. Jeder Schülerin und jedem Schüler ist die Möglichkeit zu geben, sich entsprechend seiner Voraussetzungen optimal zu entwickeln. Eine Möglichkeit ist es, mit individuellen Förderplänen zu arbeiten. Diese erstellen die Kooperationspartner in Abstimmung mit den Lehrkräften (ggf. unter Einbindung weiterer Partner). Die Unterrichtskonzeption soll das Können und Gelingen betonen und an die individuellen Stärken und Interessen der Schülerinnen und Schüler anknüpfen. Persönlichkeits-, Demokratie- und Wertebildung sowie die Medienbildung sind weitere Querschnittsaufgaben des Unterrichts in den Berufsvorbereitungsklassen. Auch Kompetenz- und Handlungsorientierung, Individualisierung sowie Interkulturelle Bildung sind Querschnittsaufgaben.

5.2 Anforderungen an die Durchführung

- Der Kooperationspartner erstellt bis spätestens zwei Wochen nach Beginn der Maßnahme in enger Abstimmung mit den Lehrkräften der Schule einen Zeitplan über die Durchführung der Potenzialanalyse, Berufsfelderprobung und Praktika. Die Zuständigkeitsbereiche der Lehrkräfte der Schule und der Pädagogen des Trägers werden zu Beginn der Maßnahme von der Schule in Absprache mit dem Träger festgelegt.
- Der Kooperationspartner führt möglichst frühzeitig im Schuljahr eine **Potenzialanalyse** durch. Die Potenzialanalyse ist ein Kompetenzfeststellungsverfahren zur Erfassung der Personal-, Sozial- und Methodenkompetenz von Schülerinnen und Schülern und bereitet die nachfolgenden berufsorientierenden Maßnahmen vor. Die Potenzialanalyse ist für alle Schülerinnen und Schüler in geeigneter Form durchzuführen und baut ggf. auf den Ergebnissen vorliegender Potenzialanalysen (z. B. aus der zuvor besuchten Schule) auf und berücksichtigt die besonderen Rahmenbedingungen kooperativer Klassen der Berufsvorbereitung. Eine Lernstandsfeststellung findet nicht statt.
 - o Methodische Kompetenzen beziehen sich auf das Arbeits- und Lernverhalten, z. B. Arbeitsplanung, Kreativität, Problemlösefähigkeit.
 - o Personale Kompetenzen beziehen sich auf das persönliche Verhalten, z. B. Motivationsfähigkeit, Zuverlässigkeit, Selbstvertrauen, Durchhaltevermögen, Zielstrebigkeit, Kritikfähigkeit und Selbstorganisation.
 - o Soziale Kompetenzen beziehen sich auf das Sozialverhalten, z. B. Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit.
 - o Fachliche Kompetenzen stehen noch nicht im Fokus der Potenzialanalyse, da es zu diesem Zeitpunkt noch nicht um die Feststellung von Eignung für einen bestimmten Beruf/ein bestimmtes Berufsfeld geht.

Es werden keine Kompetenzfeststellungsverfahren explizit vorgeschrieben. Wesentliche Bestandteile der Potenzialanalyse sind:

- a) handlungsorientierte Verfahren,
- b) Verfahren zur Selbst- und Fremdeinschätzung,
- c) Erkundung erster beruflicher Neigungen und Interessen,
- d) individuelle Einzelgespräche (Feedback) und die Dokumentation der Ergebnisse sowie
- e) optional: biografieorientierte Verfahren als Ergänzung.

Die Potenzialanalyse umfasst i. d. R. 10 Zeitstunden für Übungen mit den Schülerinnen und Schülern zuzüglich der individuellen Feedback-Gespräche und Reflexion. Ein Großteil dieser Übungen sind handlungsorientierte Übungen (mindestens 7 Zeitstunden), die nach den Kriterien der systematischen Beobachtung durchgeführt werden müssen. Beobachtet werden mindestens 6 vorab definierte Kompetenzmerkmale, d. h. jeweils mindestens 2 Kompetenzmerkmale aus den Bereichen personale, soziale und methodische Kompetenzen. Die Anzahl der Übungen muss zulassen, dass alle Merkmale mehrfach (mindestens also zweimal) beobachtet werden und eine Rotation der Beobachter stattfinden kann.

Bei der Dokumentation der Potenzialanalyse können eingeführte Instrumente wie Berufswahlpass, Profilpass oder Vergleichbares genutzt werden.

Es sind ausschließlich die aus der Potenzialanalyse abgeleiteten Empfehlungen und möglichen Fördervorschläge zu dokumentieren. Im gesamten Verfahren sind die Persönlichkeitsrechte der Schülerinnen und Schüler zu wahren und die Datenschutzbestimmungen zu beachten.

Pädagogische Prinzipien

1) Feedback

Zum Abschluss der Potenzialanalyse ist grundsätzlich ein individuelles Feedback vorgesehen, in dem Selbst- und Fremdeinschätzung gegenübergestellt und Ergebnisse der Potenzialanalyse nachvollziehbar erläutert und besprochen werden.

2) Schriftliche Ergebnisdokumentation

Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Anschluss eine individuelle schriftliche Dokumentation der Ergebnisse. Diese Dokumentation enthält Aussagen zu den eingesetzten Verfahren, zu den Rahmenbedingungen und zu den beobachteten Kompetenzen sowie Hinweise zu den Entwicklungszielen.

3) Qualitätssicherung und -prüfung

Die durchgeführten Verfahren werden intern ausgewertet und dokumentiert. Sie werden regelmäßig überprüft und ggf. angepasst.

4) Geschultes Personal

Die Potenzialanalyse wird in qualifizierten Teams professionell vorbereitet und durchgeführt.

- Der Kooperationspartner führt aufbauend auf der Potenzialanalyse in enger Abstimmung mit den Lehrkräften der Schule eine **Berufsfelderprobung** durch. Diese bietet praktische Einblicke in verschiedene Berufsfelder, bildet die Grundlage für eine Entscheidung für eine berufliche Laufbahn oder den Besuch weiterführender Schulen und bahnt gezielte Betriebspraktika im Anschluss an.

Ist bei einzelnen Schülerinnen und Schülern bereits eine gefestigte berufliche Orientierung erkennbar, kann auf die Durchführung der Berufsfelderprobung verzichtet werden, wenn der Schüler/die Schülerin stattdessen ein dem Berufswunsch entsprechendes Praktikum absolviert. Sollte in der Zeit, in der die Berufsfelderprobung durchgeführt wird, kein Praktikum ermöglicht werden können, können die Schülerinnen und Schüler auch in anderen Klassen beschult werden.

Es sind mindestens fünf Berufsfelder anzubieten, aus denen die teilnehmenden Jugendlichen mindestens zwei Berufsfelder und höchstens fünf auswählen. Die Schülerinnen und Schüler sollen

bei der Auswahl der Berufsfelder individuell beraten werden. Folgende Berufsfelder stehen zur Auswahl:

Berufsfelder im Bereich „Produktion/Handwerk/Technik“

- Bau
- Elektro
- Fahrzeuge
- Farbe und Raumgestaltung
- Holz
- Landwirtschaft, Ernährung und Lebensmittelproduktion
- Metall und Kunststoff
- Naturwissenschaften, Optik/Glas/Keramik
- Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
- Textil, Leder und Bekleidung

Berufsfelder im Bereich „Dienstleistung/Wirtschaft/Soziales“

- Gesundheit, Pflege, Erziehung und Soziales
- Hauswirtschaft
- Hotel- und Gaststättengewerbe
- IT, Druck und Medien
- Kosmetik und Körperpflege
- Lager und Logistik
- Handel und Verkauf
- Wirtschaft und Verwaltung

Das Angebot soll ein möglichst breites Spektrum abdecken und das schulische Angebot bestmöglich ergänzen. Es kann ggf. um Berufsfelder erweitert werden, die Aussicht auf einen Ausbildungsplatz bieten.

- Die Berufsfelderprobung ist grundsätzlich wie folgt auszugestalten:
Die Berufsfelderprobung findet nach der Potenzialanalyse und i. d. R. vor Beginn des zweiten Schulhalbjahres statt, damit die dabei gewonnenen Erkenntnisse in die weitere Begleitung der Schülerinnen und Schüler einfließen. Die Berufsfelderprobung findet vorrangig außerhalb der Schule in Räumen des Kooperationspartners statt und ist in engem zeitlichem Zusammenhang durchzuführen. Insgesamt sind mindestens fünf Tage pro Schülerin bzw. Schüler zu absolvieren. Sie umfassen – einschließlich Vor- und Nachbereitung – 50 Zeitstunden pro Schülerin/Schüler. Während der Berufsfelderprobung gilt das reguläre Betreuungsangebot des Kooperationspartners als eingebracht. Die Anwesenheit der Schülerinnen und Schüler soll dabei einschließlich Pausen mindestens 40 Zeitstunden betragen. Der Anteil der praktischen Erprobung in den Werkstätten muss mindestens 30 Zeitstunden betragen, wobei kurze Pausen (z. B. Frühstückspause oder Nachmittagspause) der praktischen Erprobung zugerechnet werden können. Die Lehrkräfte der beteiligten Schulen sind im Rahmen der Berufsfelderprobung i. d. R. nicht anwesend. Spezifische Förder- und Unterstützungsbedarfe oder Einschränkungen von teilnehmenden Schülerinnen/Schülern müssen bei der Umsetzung berücksichtigt werden.
- Der Erhebungsbogen Personal (Anlage 2) ist für das die Berufsfelderprobung durchführende Personal des Kooperationspartners auszufüllen.
- Es soll eine praktische Einweisung und Information über allgemeine Inhalte auf dem Stand der Technik in mindestens den angebotenen Berufsfeldern zur Vermittlung eines realistischen Einblicks in den Ausbildungsalltag erfolgen. Im Mittelpunkt der Berufsfelderprobung steht die praktische Erprobung der eigenen Kompetenzen. Durch die praxisnahe Erprobung in den Berufsfeldern erhalten die Jugendlichen Gelegenheit, ihre persönlichen Fähigkeiten und Interessen zu erleben und zu realen betrieblichen Anforderungen und Arbeitswelten in Beziehung zu setzen. Dies unterstützt die Jugendlichen dabei, sich selbst besser einzuschätzen und konkrete berufliche Vorstellungen und Präferenzen zu entwickeln. Hierfür sind individuelle Rückmeldungen und Reflexionsgespräche unerlässlich. Während der Erprobung der einzelnen Berufsfelder

erhalten die Schülerinnen und Schüler von den Ausbilderinnen und Ausbildern eine individuelle Rückmeldung. Hierbei soll es sich um stärkenorientiertes Feedback in Bezug auf die Ausübung der berufsfeldspezifischen Tätigkeiten oder Aufgaben und die gezeigten personalen und sozialen Kompetenzen handeln. Diese Rückmeldung ersetzt nicht das individuelle Reflexionsgespräch im Anschluss an die gesamte Berufsfelderprobung. Zum Abschluss ist mit jeder Schülerin bzw. mit jedem Schüler ein individuelles Reflexionsgespräch zu führen. Das dokumentierte Gespräch soll innerhalb von drei Wochen nach Durchführung der Berufsfelderprobung stattfinden. Im Gespräch müssen Selbst- und Fremdeinschätzung gegenübergestellt, die Schülerinnen und Schüler zu eigenen Schlussfolgerungen angeregt und individuelle Ziele für die weitere Berufsorientierung vereinbart werden. Die während der Berufsfelderprobung beobachteten Fähigkeiten, Interessen und individuellen Entwicklungspotenziale werden in einem Zertifikat festgehalten. Das Zertifikat ist am Ende der Maßnahme auszuhändigen. Es beschreibt die Bereiche, die praktisch erprobt wurden, sowie die dafür ausgeführten Tätigkeiten in jedem Berufsfeld. Erkennbarer Förderbedarf ist gegebenenfalls separat zu dokumentieren. Die Berufsfelderprobung für die Schülerinnen und Schüler ist von der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung, von außerbetrieblicher Ausbildung und von sonstigen Maßnahmen grundsätzlich getrennt durchzuführen.

- Anschließend folgt in Abstimmung mit der Schule die Vermittlung in regionale betriebliche Praktika zur fachlichen und berufsbezogenen Förderung und weiteren Verbesserung der (berufssprachlichen) Sprachkompetenz. Die Betreuung der Schülerinnen und Schüler während des (Betriebs-) Praktikums erfolgt i. d. R. durch den Kooperationspartner. Das (Betriebs-) Praktikum ist für Schülerinnen und Schüler ein wichtiger Kontakt zur Arbeitswelt und dient vor allem der Berufsorientierung. Der Kooperationspartner, die Schule und der Praktikumsbetrieb haben dafür Sorge zu tragen, dass die Schülerinnen und Schüler das (Betriebs-) Praktikum sicher und gesund absolvieren können. Es ist deshalb wichtig und notwendig, dass die Schülerinnen und Schüler i. d. R. durch den Kooperationspartner vor, während und nach ihrem (Betriebs-) Praktikum begleitet werden – dies reicht von der unterrichtlichen Vorbereitung über den Abschluss eines Praktikumsvertrags mit geeigneten Praktikumsbetrieben, die Betreuung während des (Betriebs-) Praktikums (v. a. Besuch im Betrieb, telefonischer Kontakt) bis zur Evaluation des abgeschlossenen (Betriebs-) Praktikums. Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (DGUV) stellt hierzu u.a. sowohl sachbezogene als auch methodische Hilfen zu Fragen der Unfallprävention im Rahmen der Vorbereitung und Durchführung eines (Betriebs-) Praktikums unter DGUV Information 202-108 „Sicherheit und Gesundheit im (Betriebs-) Praktikum“ (<https://publikationen.dguv.de/widgets/pdf/download/article/3720>) zur Verfügung.
- Für Schülerinnen und Schüler, die nicht in (betriebliche) Praktika vermittelt werden können, wird vom Kooperationspartner eine zielorientierte Betreuung sichergestellt. (Betriebliche) Praktika haben jedoch Vorrang.
- Die zu entwickelnden Kompetenzen in den genannten Lernbereichen werden entsprechend authentischer Lebens- und Handlungssituationen miteinander verzahnt unterrichtet.
- Individuelle Lernstandserhebungen sind vom Kooperationspartner vorzusehen und in sehr enger Absprache mit der Schule durchzuführen.
- Der Kooperationspartner dokumentiert die Durchführung der Elemente Potenzialanalyse und Berufsfelderprobung (Schülerzahlen, Angaben zur Potenzialanalyse, Beschreibung der Berufsfelder innerhalb der Berufsfelderprobung und Durchführungszeitraum). Die Ergebnisse werden in den Klassenkonferenzen durch die sozialpädagogische Betreuung eingebracht.
- Die Schülerinnen und Schüler führen verpflichtend ein Tagebuch für die Praxistage im Betrieb bzw. beim Kooperationspartner. Der Kooperationspartner überprüft die regelmäßige Führung und zeichnet die Einträge ab. Inhalt und Form des Tagebuchs werden durch die Schule vorgegeben. Die Schülerinnen und Schüler erhalten das Tagebuch von der Schule.
- Der Kooperationspartner verfügt über Kenntnisse des regionalen Arbeitsmarktes und dessen Entwicklung.
- Der Projektträger muss in der Lage sein, für eine zeitgerechte Projektumsetzung und termingerechte Vorlage der erforderlichen Unterlagen für den Verwendungsnachweis zu sorgen.
- Nachweisliche Vermittlungsbemühungen in dauerhafte Beschäftigung oder in eine Berufsausbildung während der Maßnahme durch den Kooperationspartner
- Zusammenarbeit mit den Partnern der Jugendberufsagentur

- Berufsfremde Tätigkeiten während der Praktika sind zu vermeiden. Diese Vorgabe ist durch den außerschulischen Träger laufend zu überprüfen.
- Mit allen Schülerinnen und Schülern sind drei dokumentierte Entwicklungsgespräche zu führen. Termine, Inhalt und Art der Dokumentation erfolgen in enger Abstimmung mit der Berufsschule.
- Enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Schule und dem Zweckverband Berufsschule und Bildung in Stadt und Landkreis Hof (Berufsschulzweckverband).
- Mitwirkung bei der Erhebung und Pflege der maßnahmenrelevanten Daten.

5.3 Anforderungen an die sozialpädagogische Betreuung

Der Kooperationspartner hat im BVJ/k für ein sozialpädagogisches Betreuungskonzept im o. g. Umfang zu sorgen. Die Zeitstunden sind in Abstimmung mit der Schule sinnvoll auf die Schulwoche zu verteilen. Das Konzept ist der Schule spätestens sieben Tage vor Unterrichtsbeginn vorzulegen. Im Rahmen der sozialpädagogischen Betreuung übernimmt der Kooperationspartner folgende Aufgaben:

- Gewährleistung eines gleichbleibenden und kontinuierlichen Ansprechpartners für die Schülerinnen und Schüler vor Ort
- mobile Jugendarbeit, um im Bedarfsfall Schulverweigerern sozialpädagogische und schulische Hilfe anzubieten
- zeitlich regelmäßig festgelegte Sprechstunden außerhalb der Unterrichtszeit an der Schule
- Nachbetreuung der Absolventen/Absolventinnen des Berufsvorbereitungsjahres
- Individuelle Einzelbetreuung nach Absprache mit den Schülerinnen und Schülern in der Regel außerhalb der Unterrichtszeit
- Dokumentiertes Aufklärungsgespräch über die Berufsschulpflicht nach dem zweiten Verweis aufgrund von Fehlzeiten
- Mitwirkung bei der Durchsetzung der Hausordnung (z. B. Handyverbot im Unterricht) und grundlegender Arbeitshaltungen (z. B. pünktlicher Unterrichtsbeginn) durch Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen
- Mitwirkung beim Dialog der Schule mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten
- enge Zusammenarbeit sowie intensive inhaltliche und organisatorische Abstimmung mit den Klassenleitungen, den Lehrkräften und der Fachbetreuung der Schule
- sozialpädagogisches Übergabemanagement beim Übergang in die Berufsausbildung an den örtlichen Jugendsozialpädagogen/die örtliche Schulsozialarbeit oder bei Wechsel an oder von der Förderberufsschule
- Bearbeitung von Problemen innerhalb der Klasse/Gruppe
- berufsorientierende Gespräche im Einzel- und Gruppenrahmen
- Unterstützung der Verwaltungsarbeiten (z.B. Bearbeitung von Fehlzeiten etc.)
- Beantragung und Verwaltung der Fahrkarten
- Maßnahmen zur Steigerung der sozialen Kompetenzen/Konfliktbewältigung in schwierigen Situationen (Konflikte in Schule, Wohngruppe, Praktika) und des Umgangs mit Alltagsbelastungen
- Maßnahmen zum Aufbau von Lebenskompetenzen
- Es soll eine Dokumentation des Verlaufs der Maßnahme für jeden Teilnehmer erfolgen. Aufgrund dieser Dokumentation wird in regelmäßigen Abständen die Situation der Teilnehmer und die weiteren Ziele erörtert (nach Bedarf zwischen Kooperationspartner, Berufsschule, Erziehungsberechtigten, Arbeitsagentur, Praktikumsbetrieben).
- Teilnahme und Mitwirkung an schulischen und außerschulischen Veranstaltungen, sofern es die sozialpädagogische Betreuung betrifft.

5.4 Zusätzliche Anforderungen

Der Kooperationspartner wirkt bei den notwendigen Aufnahmegesprächen zum Kennenlernen in der letzten Ferienwoche und ggf. zur Auswahl und Einstufung der Schülerinnen und Schüler (Zuteilung auf die einzelnen Klassen) mit.

Der Kooperationspartner übernimmt Beantragung und Ausgabe der Fahrausweise für die betroffenen Schülerinnen und Schüler.

Der Kooperationspartner organisiert und finanziert mindestens eine schulische Aktivität zur Förderung der Klassengemeinschaft mit einem geeigneten (z. B. erlebnispädagogischen) Programm zu Beginn des Schuljahres. Es ist darauf zu achten, dass sich die schulische Aktivität an den Lehrplaninhalten orientiert bzw. mit dem Lehrplan vereinbar ist. Zudem soll die ganze Klasse an der schulischen Aktivität teilnehmen. Bei der Angebotskalkulation wird für die Durchführung der schulischen Aktivität ein Betrag von pauschal 750,00 € angesetzt. Hiervon können schülerbezogene Kosten für Verbrauchsmaterial, Fahrtkosten, Eintrittsgelder und ggf. Übernachtungskosten bestritten werden. Im Abschlussbericht sind die entstandenen Kosten in der tatsächlichen Höhe anzugeben und nachzuweisen. Diese werden bis maximal 750,00 € pro Klasse anerkannt und nach Vorlage der Nachweise mit der Schlussrechnung ausbezahlt. Nicht nachgewiesene Mittel werden nicht erstattet. Der maximale Fördersatz für die jeweilige Klassenart darf inkl. der schulischen Aktivität nicht überschritten werden. Zeiten, in denen das Personal des Kooperationspartners die Schülerinnen und Schüler während der Aktivität betreut (d.h. ohne Vor- und Nachbereitung sowie ggf. Nachtzeiten), werden zu den maßgeblichen Stundensätzen der Ausschreibung anerkannt. Werden durch die Dauer der schulischen Aktivität Mehrleistungen des Personals erbracht, können diese während des übrigen Schuljahres mit Fehlstunden verrechnet werden. Eine Vergütung von Mehrleistungen über den Maßnahmenumfang hinaus am Ende der Vertragslaufzeit ist nicht möglich.

Zusätzlich sind folgende Vorgaben zu beachten:

- Über die genannten Bereiche Fahrtkosten, Eintrittsgelder und Übernachtungskosten hinaus können keine Ausgaben erstattet werden.
- Unter Eintrittsgelder fallen auch Honorare oder Kosten insbesondere für Trainer, Stadtführer oder Dozenten, die für die Durchführung der Aktivität erforderlich sind.
- Verpflegungskosten werden grundsätzlich nicht anerkannt (Ausnahme: Frühstück in Verbindung mit einer Übernachtung, Lebensmittel für Kochprojekte).
- Kosten für Materialien – ausgenommen Verbrauchsmaterialien – werden grundsätzlich nicht übernommen.

Die Durchführung der schulischen Aktivität ist nur nach schriftlicher Genehmigung durch die Schulleitung auf dem dafür vorgesehenen Formblatt möglich. Dieses wird durch die Koordinatorinnen und Koordinatoren für Berufsvorbereitung zur Verfügung gestellt. Eine zusätzliche Genehmigung durch die Koordinatorinnen und Koordinatoren für Berufsvorbereitung ist nicht notwendig.

Begleitung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler vor, während und nach dem Praktikum.

Ein Tätigkeitsbericht des Sozialpädagogen ist drei Mal jährlich bei der Schule vorzulegen. Die Sozialpädagogen müssen zur Abstimmung mit dem Klassenlehrer und bei Bedarf für Betreuung der Schülerinnen und Schüler- oder außerhalb des Klassenverbands ab Beginn der Maßnahme an allen Schultagen vor Ort zu Verfügung stehen. Der Sozialpädagoge begleitet den Klassenleiter im Teamteaching oder im Rahmen der sozialpädagogischen Betreuung 2 Schulstunden während des Unterrichts.

Die Fachkräfte des Kooperationspartners halten intensive und regelmäßige Absprachen mit den zuständigen Lehrkräften der Schule. Für diese Abstimmung des Kooperationspartners mit der Schule muss durchschnittlich eine Stunde pro Woche und Fachkraft einkalkuliert werden. In diesem Rahmen kann der Kooperationspartner auch seine Kompetenz in konkreten Fragen in Bezug auf die Zielgruppe an die Lehrkräfte der Schule weitergeben. Eine gesonderte Vergütung für Abstimmungen sowie Vor- und Nachbereitung wird nicht gewährt.

Die Sicherheitsausrüstung (Sicherheitsschuhe und ggf. Kleidung) wird vom Kooperationspartner (ggf. auch leihweise) gestellt.

Der Kooperationspartner schließt eine Haftpflichtversicherung für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer während der Berufsfelderprobung und der Praktikumszeiten ab, um gegebenenfalls Schadensersatzansprüche von Praktikumsbetrieben versicherungstechnisch abzusichern.

6. Allgemeine Leistungspflichten des Kooperationspartners

Der Kooperationspartner arbeitet in enger Abstimmung mit der Schule zusammen und bringt seine Erfahrungen in der Jugendarbeit ein. Er nutzt seine guten Kontakte zu den relevanten örtlichen Behörden und Einrichtungen bzw. baut diese schnellstmöglich auf und pflegt diese. Er nutzt seine guten Kenntnisse des regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarktes bzw. verschafft sich diese schnellstmöglich. Der Kooperationspartner sorgt für die erforderliche Arbeitsausstattung des eingesetzten Personals und führt die Akquise von Praktikumsplätzen durch.

6.1 Dokumentationspflichten des Kooperationspartners

Alle Unterrichtseinheiten sowie der Verlauf der Maßnahme werden, um eine Nachvollziehbarkeit zu gewährleisten, durch den Kooperationspartner schriftlich festgehalten. Zudem werden die Schülerbewegungen laufend in geeigneter Form digital dokumentiert und ausgewertet.

Darüber hinaus umfasst die Dokumentation des Kooperationspartners folgende Teilbereiche:

- Dokumentation der Lernstandserhebungen zu Beginn der Maßnahme
- Dokumentation der individuellen Lernfortschritte während der Maßnahme
- Dokumentation von (Betriebs-) Praktika in Absprache mit der Schule durch die Führung einer Anwesenheitsliste und eines Tätigkeitsnachweises
- Dokumentation der geleisteten Unterrichts- und Betreuungsstunden
- Dokumentation zum Berufsorientierungsprogramm
- Dokumentation der schulischen Aktivität
- Der Kooperationspartner erhebt zum Schuljahresende des jeweiligen Schuljahres sowie zum 19. Oktober nach Abschluss der Maßnahme den aktuellen Verbleib der Schülerinnen und Schüler und meldet die Daten anonymisiert entsprechend der bereitgestellten Dokumente an die Schule (insbesondere: Einwilligungserklärung, Excel-Datei). Zum Schuljahresende erfolgt die Erhebung i. d. R. im Rahmen eines Abschlussgesprächs, die Abfrage zum 19. Oktober erfolgt i. d. R. telefonisch. Dabei sollte eine vollständige Erhebung Zielsetzung sein und daher der Kontakt zu den Schülern bis 19. Oktober im Rahmen der Nachbetreuung gehalten werden.

Der Kooperationspartner ist verpflichtet, Leistungsüberprüfungen (einschließlich entsprechender Zugangsgewährung) durch staatliche Stellen während der laufenden Maßnahme sowie ggf. bei der nachträglichen Überprüfung durch Prüfungsorgane des Freistaates Bayern zu gestatten. An Maßnahmen des Monitorings, der Bewertung und Evaluierung hat er mitzuwirken. Die hierfür erforderlichen Unterlagen sind bereitzustellen.

6.2 Aufbewahrung durch den Kooperationspartner

Der Kooperationspartner bewahrt die mit der Maßnahme im Zusammenhang stehenden Belege für mindestens fünf Jahre nach Abschluss der Maßnahme auf. Hierzu gehören die zahlungsbegründenden Unterlagen insbesondere die Stundennachweise und der Abschlussbericht samt Anlagen. Bei der Aufbewahrung sind alle datenschutzrechtlichen Vorschriften einzuhalten.

PREISANGEBOT pro Schuljahr

Es wird ein Angebot in Form eines Pauschalpreises vom Bieter erwartet, welches die gesamten anfallenden und nach den jeweils aktuellen Förderrichtlinien zuwendungsfähigen Kosten beinhaltet. Die Angebotswertung erfolgt mit Hilfe einer Matrix (siehe Anlagen 3a und b). Die Zuschlagskriterien lauten Preis 50% und Leistung 50%.

Darüber hinaus ist mit dem Angebot vorzulegen:

- a) Struktur, Organisation und Personalwesen der außerschulischen Einrichtung sind darzulegen.
- b) Ein fachliches Konzept des Trägers wird erwartet.
- c) Ein sozialpädagogisches Betreuungskonzept.

- d) Der Kooperationspartner erstellt ein teilnehmerorientiertes Konzept. In enger Abstimmung mit den Lehrkräften der Berufsschule ist die Evaluation, Kommunikation und Dokumentation auch kleinschrittiger Fördererfolge transparent zu machen.

Mit dem Angebot sollen für die Positionen a) bis d) konzeptionelle Unterlagen in einem Umfang von jeweils maximal vier DIN-A4-Seiten vorgelegt werden.

Das Angebot enthält alle anfallenden Kosten wie Personalkosten, Verwaltungskosten, Beschaffung der Lehr-/Lernmittel (Materialkosten für Berufsfelderkundung und Praktikumsersatz und die einmalige Erstausrüstung: 1 Ordner mit Trennblättern, Stifte, Textmarker, Schreibblock) ist mit einer Pauschale von 50,00 € pro Schüler zu kalkulieren).

Im Preisangebot sind 750,00 EUR pro Klasse für mindestens eine schulische Aktivität zur Förderung der Klassengemeinschaft anzusetzen (vgl. Punkt 5.4).

Für die Durchführung der vom Kooperationspartner verantworteten Unterrichtstätigkeiten während des in den Hinweisen genannten Projektzeitraumes wird für eine Schulklasse folgende Vergütung angeboten:

Angebotspreis Kooperationspartner (38 Schulwochen)

= Nettopreis für eine Klasse am Schulort Hof: _____ EUR

zuzüglich _____ % MwSt. _____ EUR

= BRUTTOPREIS _____ EUR.

Es besteht eine Preisbindung während der Vertragsdauer. Der Angebotspreis ist damit ein Festpreis.

Nach Rechnungsstellung wird die Vergütung am Ende des Projektzeitraumes durch den Zweckverband Berufsschule und Bildung ausbezahlt. Für den Verwendungsnachweis im Rahmen der Förderrichtlinien ist neben einem Sachbericht eine gegliederte Kostenaufstellung (Personalkosten, Sachkosten, Verwaltungskosten, usw.) als Kalkulationsnachweis vorzulegen. Für den Personaleinsatz ist die Art und Anzahl der geleisteten Stunden anhand des Klassentagebuches nachzuweisen.

ERKLÄRUNGEN DES BIETERS

Ich/Wir erkläre(n), dass

- Maßgebend und für den Kooperationspartner verbindlich sind die jeweils gültigen Fördergrundsätze des Freistaates Bayern für die vorgenannte Maßnahme (auf die Richtlinie des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, Az. VII.1-BS9400.10-1/66/57 vom 21.01.2026 wird verwiesen)
- der Kooperationspartner bis spätestens 7 Kalendertage vor Tätigkeitsbeginn bei der Schulleitung die entsprechenden Ausbildungs- und Studiennachweise und aktuelle erweiterte Führungszeugnisse (nicht älter als drei Monate) gemäß § 30a des Bundeszentralregistergesetzes für das eingesetzte Personal vorlegt. Gleiches gilt bei personellen Veränderungen.

Im Rahmen der Angebotsabgabe reicht die Angabe der Qualifikation zunächst aus.

- die datenschutzrechtlichen Bestimmungen eingehalten werden. Insbesondere werden keine personenbezogenen Daten, die in Zusammenhang mit der Durchführung der Maßnahme bekannt werden, weitergegeben bzw. weiterverwendet.

UNTERSCHRIFT DES BIETERS FÜR SEIN ANGEBOT

Ich bin mir bewusst, dass eine wissentlich falsche Erklärung im Angebot meinen Ausschluss von weiteren Auftragserteilungen zur Folge haben kann.

Die nachstehende Unterschrift gilt für alle Teile des Angebots inklusive der Anlagen. Wird eine selbstgefertigte Kurzfassung des Leistungsverzeichnisses abgegeben, wird mit der Unterschrift auch die vom Auftraggeber verfasste Urschrift des Leistungsverzeichnisses als alleinverbindlich anerkannt.

Mir ist bekannt, dass mein Angebot bei Überschreitung der Fördermittel der einzelnen Klassenart von der Wertung ausgeschlossen wird (die maximale Fördersumme im Schuljahr 2026/27 beträgt nach Abzug der Pauschale für die schulische Aktivität 70.369,00 EUR). In diesem Betrag ist eine Pauschale für die Leistungen Berufsfelderprobung und Potenzialanalyse enthalten.

Ort, Datum, Stempel und Unterschrift

....., den

.....

Wird das Angebotsschreiben hier nicht unterschrieben, kann das Angebot nach den Bestimmungen des Vergaberechts nicht gewertet werden!

Ansprechpartner beim Bieter:

Telefon-Nr.:

Angebot-Nr./Ihr Zeichen:

© 2026 | Alle Rechte vorbehalten. | Zweckverband Berufsschule und Bildung in Stadt und Landkreis Hof. Die Weitergabe an Dritte ohne schriftliche Genehmigung des Auftraggebers ist ausdrücklich untersagt.